AUFGABENBESCHREIBUNG

ALL IN – Ist verdichteter Wohnungsbau die Zukunft der Stadt?

// Prof. Markus Neppl

// Simon Joa

// Matthias Stippich

// Andrea Rentschler



Ausgangslage / Relevanz.

Die Frage nach der Relevanz von städtischem Wohnen prägt die städtebauliche Diskussion seit Beginn an. Das Verständnis der klassischen Moderne und des CIAM, dass ein Wohngebäude wie ein Stadtquartier zu verstehen ist, gilt seit dem als Zielvorstellung in der Theorie des Wohnungsbaus und der Stadtquartiersplanung. Dieses Architektur- und Stadtverständnis basiert auf der Grundannahme einer offenen und kommunikationsorientierten Gesellschaft. Seit den 1980ern hat sich das Selbstverständnis unserer Gesellschaft allerdings in Richtung der Individualisierung ihrer Mitglieder verändert. Der abgeschlossene, individualisierbare Wohnraum als Ort des Rückzugs und der Sicherheit gewann an Relevanz. Die Wohnung wurd zum individualisierbaren Konsumprodukt. Die heutigen Anforderungen der Immobilienwirtschaft tragen dieser Entwicklung Rechnung und fordern einen begrenzten Kanon an Wohnformen, die in entsprechenden Quartieren relativ homogen verortet sind: Das Einfamilien- oder Reihenhaus in industrialisierter Form im Neubaugebiet, die Sozialwohnung mit Laubengangerschließung am Stadtrand und die 3-4-Zimmerwohnung in Zentrumsnähe. Die Stadt- und Architekturtheoretischen Idealvorstellungen von sozialer, typologischer, ökonomischer und identitätsbezogener Vielfalt scheitern häufig an diesen ökonomischen und gesellschaftlichen Realitäten.

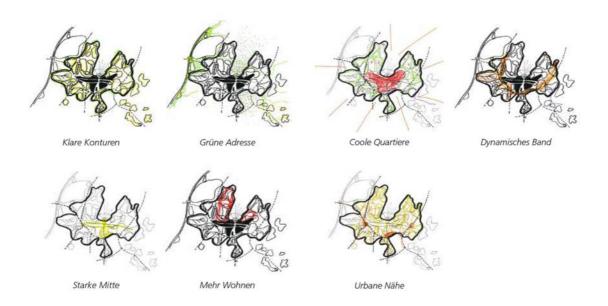
Uns interessiert wie sich diese Situation in Zukunft weiter entwickeln wird. Ändert sich im Zuge der Neustrukturierung der sozialen Beziehungen, die bereits heute neue Formen der Gemeinschaft hervorbringt, auch das Verständnis des Quartiers und der Nachbarschaft? Wie muss das Wohnen in der Gemeinschaft strukturiert sein, damit es diesen Ansprüchen gerecht wird? Kann die Idee des Stadtquartiers in einem Haus vielleicht ein Modell für die Zukunft sein? Wie könnte so ein Modell konkret aussehen?

Lernziele.

- // Erlangung einer eigenständigen Position in der städtebaulichen Diskussion zum Thema Geschosswohnungsbau
- // Antizipation zukünftiger Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Stadt und Architektur
- // Fähigkeit zur Transformation von abstrakten Stadtentwicklungsvorgaben auf eine konkrete Bauaufgabe
- // Erarbeitung und von städtebaulichen und architektonischen Werkzeugen im Bereich Wohnungsbau
- // Verständnis des Entwurfsprozesses als nichtlinearer, diskursiver Prozess mit offenem Ausgang
- // ergebnisoffenes und flexibles Arbeiten im Team

Kontext Karlsruhe.

Die Stadt Karlsruhe befindet sich unübersehbar im Wandel. Der Entwurf zum räumlichen Leitbild versucht die unterschiedlichen Talente der Stadt weiter zu entwickeln und in ein konsistentes Ganzes zu formulieren. Das Leitbild sieht im Grundsatz sieben Stoßrichtungen der zukünftigen Entwicklung Karlsruhes vor:



Mehrere dieser Entwicklungsziele wirken im Bereich der historischen südlichen Stadtgrenze zusammen. Exemplarisch untersuchen wir daher eine Situation an der Kriegsstraße (siehe Bild). Das Areal zeichnet sich durch eine sehr heterogene Nachbarschaft aus. Typologisch, sozial, strukturell, funktional, formal und ökonomisch treffen hier unterschiedlichste Gebäude in einem Quartier zusammen. Diese unterschiedlichen Eigenschaften des Quartiers sollten sich auch in einem neuen Bebauungsvorschlag wieder finden.

Auf dem Grundstück befindet sich aktuell ein Gebäudekomplex aus den frühen1970er Jahren, der aufgrund von strukturellen und formalen Mängeln nur sehr begrenzt zukunftsfähig ist. Der Standort wird voraussichtlich stark von der grundlegenden Umwandlung der Kriegsstraße profitieren. In Kombination mit der Zentralität und der Heterogenität der Umgebung eignet sich der Standort hervorragend als Pilotstandort zum Thema Wohnen in der Gemeinschaft.

Wir setzten einen Rückbau der bestehenden Bebauung (siehe Bild) und der zugehörigen Brücke über die Kriegsstraße voraus. Als ungefähre Richtlinie für die neue Bebauung setzen wir die Geschossigkeit, die Geschossfläche und das Volumen voraus.



ALL IN.

Die gesetzte Aufgabe soll uns als eine Art Labor dienen, um die Spezifikationen des Ortes mit unterschiedlichen Formen des Wohnens und angrenzender Nutzungen experimentell zu testen. Das Wohnen stellt mit einem Anteil von 80% die überwiegende Mehrheit gegenüber den entwurfsabhängig zu definierenden ergänzenden

Nutzungen mit 20% dar.

Die städtebauliche Hauptherausforderung wird zum einen die Integration des Gebäudes in ein heterogenes, sich veränderndes Quartier sein. Die architektonische Herausforderung wird das Zusammenführen unterschiedlicher Eigenschaften sein:

// Typologien Das Gebäude sollte unterschiedliche Wohntypologien sinnvoll vereinen.

// Sozialstrukturen Das Gebäude sollte unterschiedlichste soziale Nutzer zusammenführen

und die Buntheit eines Quartiers in sich abbilden.

// Identitäten Das Gebäude sollte Menschen unterschiedlicher Herkunft, politischer,

territorialer und religöser Ausrichtung eine Heimat bieten.

// Lebensmodelle Der Wohnraum soll offen sein und Möglichkeiten zu Aneignungen

unterschiedlichster Art bieten. Idealerweise sollte der Raum veränderbar

sein und sich den jeweiligen Lebenssituationen anpassen.

// Ökonomie Das Gebäude sollte seine Qualität möglichst effizient und ökonomisch

günstig erzielen. Nur dann kann auch eine soziale Durchmischung

erfolgreich sein.

Die sinnvolle Zusammenführung all dieser Einzelaspekte ist die große Herausforderung des Entwurfs. Wir erhoffen gemeinsam mit Ihnen grundlegende Erkenntnisse über das Zusammenwirken und die Abhängigkeiten des Quartiers vom Gebäude und umgekehrt zu erlangen. Sie sollen in diesem Experiment grundlegende Erkenntnisse über einen Bereich sammeln, mit dem Sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach ausführlich und intensiv in ihrer späteren praktischen Arbeit auseinander setzen müssen: dem Wohnen in der Gemeinschaft.

Leistungen.

Die genauen Leistungen werden erst im fortschreitenden

Prozess eindeutig definiert. Der Entwurfsprozess in diesem Studio wird offen und flexibel sein, sie sollten nicht nur in der Lage sein Ideen zu entwickeln, sondern auch dazu fähig sein diese Ideen zu diskutieren und ihren Entwurf zu adaptieren. Sich verändernde Entwurfsgrundlagen bestimmen den Planungsalltag in Architektur- & Stadtplanungsbüros. Wir wollen Sie dazu befähigen unter diesen Bedingungen ideale Ergebnisse zu erzielen. Sie sollten über unterschiedliche Zwischenschritte in etwa folgende Ergebnisse erzielen:

- // Erfassung der unterschiedlichen Eigenschaften des Quartiers
- // Antizipation der zukünftigen Entwicklung anhand des räumlichen Leitbilds
- // Entwicklung von Nutzerprofilen und eines individuell passenden Wohnungsschlüssels
- // Entwicklung und Argumentation einer schlüssigen Konzeptidee unter den Vorgaben des Punkts "ALL IN" (siehe oben)
- // Argumentativ stringente Ausarbeitung der Konzeptidee in einen funktionierenden architektonischen Entwurf und dessen nachvollziehbare Darstellung

Abgabeleistungen:

- // Diagrammetrische Darstellung des Zusammenwirkens von Gebäudes und Quartier
- // Entwicklung von innovativen aber funktional und ökonomisch sinnvollen Grundrissen, Schnitten und Ansichten im Maßstab 1:200
- // Aussagen zu Materialität und Ausbaustandards in geeigneter Art und Weise
- // Perspektivische und/oder Isometrische Darstellung mit Bezügen zum Quartier
- // Modell mit Bezügen zum Quartier Maßstab 1:500
- // Einarbeitung der Inhalte in ein vorgegebenes Layout zur Dokumentation (Format: InDesign)

die Betreuungsstruktur in drei Ebenen unterteilt:

institut Entwerien von Stadt und Earluschaft | achgebiet Stadtquartersplanding STQ1

Betreuung. Da wir den Entwurf wie auch den Ablauf des Studios als ergebnissoffene Prozesse sehen, ist der folgende Ablauf auch variabel und wird im Laufe des Studios angepasst und verändert werden. Neben den flankierenden Vorlesungen ist

- 1. Externe Inputs / Gastvorlesungen. Grundsätzlich wird es drei externe Inputs geben: Eine Exkursion, einen immobilien-wirtschaftlichen Vortrag und einen architektonischen Beitrag.
- Präsentationen. Über die externen Inputs hinaus wird es voraussichtlich zwei Zwischenpräsentationen und eine Endpräsentation geben. Hier werden Sie ein ausführliches Feedback aller Betreuenden zu ihrer Arbeit erhalten. Die Modi dieser Präsentationen werden abhängig von ihrer Entwicklung im Studio festgelegt.
- 3. Wöchentliche Betreuung. Die wöchentliche Betreuung wird Dienstags durch Simon Joa und Matthias Stippich erfolgen. Hier werden ihre zentralen Fragen besprochen und die Entwicklungsrichtungen des Entwurfs diskutiert. Sie sollten sich auf diese Betreuung vorbereiten und ihre Gedanken und Fragen strukturiert haben. Die Anwesenheit aller Studenten über den gesamten Zeitraum wird vorausgesetzt und ist Pflicht. Donnerstags haben Sie bei Bedarf die Möglichkeit zusätzliche Fragen im Rahmen eines Tutorats mit Andrea Rentschler zu besprechen.

